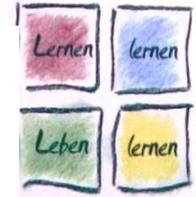


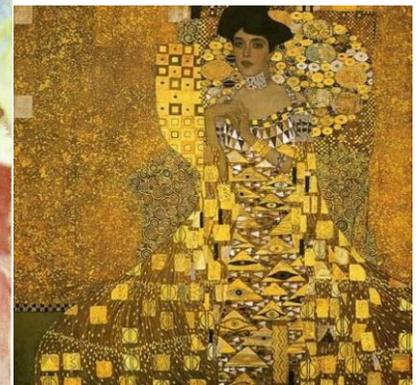
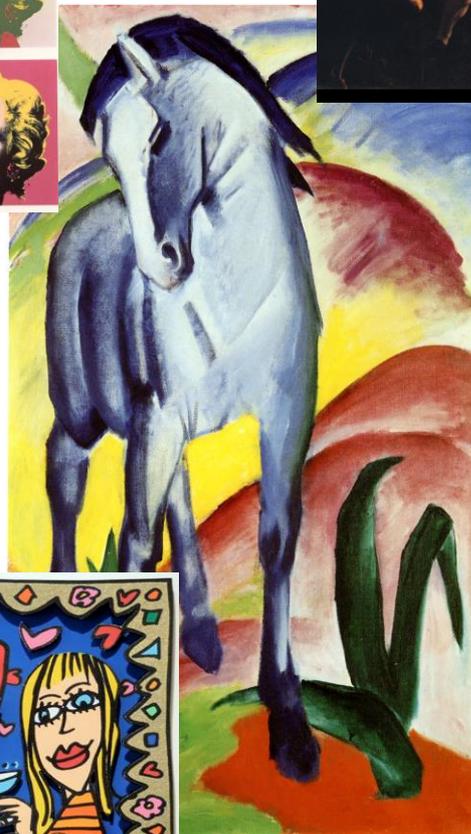


**Mittelschule Kirchheim**  
Kirchheim b. München



# Kunst

## Prüfungsvorbereitung



# 1. Farblehre



## Der Farbkreis nach Itten:

Die *Grundfarben* **Gelb**, **Blau** und **Rot** werden auch **Primärfarben** genannt, was so viel bedeutet wie „erste Farben“.

Die drei **Sekundärfarben** („zweite Farben“) **Grün**, **Orange** und **Violett** können alle aus den Primärfarben gemischt werden.

**Komplementärfarben** nennt man die Farben, die im Farbkreis **gegenüberliegen**:

Gelb ⇔ Violett  
Rot ⇔ Grün  
Blau ⇔ Orange

## Farbauftrag:

→ mögliche Auftragsarten der Farbe wie deckend, lasierend, nass-in-nass, spachtelnd usw.

- **deckend**: Farben werden **unverdünnt** aufgetragen.
- **lasierend**: Wenn man Farben stark **mit Wasser verdünnt**, wirken sie ganz **durchscheinend**. Man nennt das auch "transparent".



## Kontraste (Gegensätze)

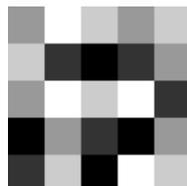
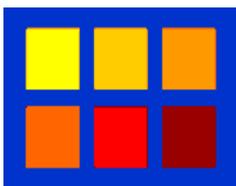
»Von Kontrast spricht man dann, wenn **zwischen zwei zu vergleichenden Farbwirkungen deutliche Unterschiede** oder Intervalle festzustellen sind«. (Itten)

Wenn also im Vergleich zwischen zwei oder mehreren nebeneinanderliegenden Farben deutlich erkennbare Unterschiede bestehen, ist ein Farbkontrast wahrnehmbar. Durch den **Einsatz von Kontrasten** kann man Bilder **spannungsreicher und interessanter** gestalten. Das Wesen der Kunst sind Kontraste.

Nach der Theorie von Itten kann man *folgende Farbkontraste* unterscheiden:

### **1. Hell-Dunkel-Kontrast** (unterschiedliche Helligkeit von zwei Farben)

Gelb- und rothaltige Farben treten in den Vordergrund, wirken näher = räumliche Wirkung kann erreicht werden



Caravaggio: Die Berufung des Matthäus

## 2. Kalt-Warm-Kontrast (auch Nah/Fern Wirkung)

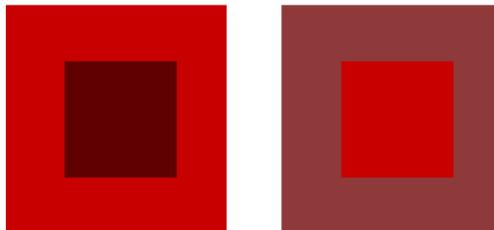
**Bestimmte Farben werden als warm wahrgenommen**, während andere als **kalt empfunden werden**. Die Extreme sind Blau und Rot. Während kalte Farben wie Blau in den Hintergrund treten, rücken warme Farben eher nach vorn, so kann eine räumliche Wirkung durch Farben erzielt werden = Farb-Perspektive.



Cezanne: L'Estaque

## 3. Qualitätskontrast (Unterschied zwischen reinen leuchtenden und trüben stumpfen Farben)

**Räumliche Wirkung kann auch hier erreicht werden**: reine leuchtende Farben scheinen näher zu liegen. Unter Farbqualität versteht man den Reinheits- oder Sättigungsgrad von Farben. Die Trübung der reinen Farben, also die Verminderung ihrer Intensität, wird erreicht durch das Mischen mit Schwarz, Weiß, Grau oder der entsprechenden Komplementärfarbe.



## 4. Farbe-an-sich-Kontrast (Unterschiede der Farben selbst)

Die Extremwirkung erzielt hier **das Aufeinandertreffen der Grundfarben** in ungetrübter Form.



Franz Marc: Blauschwarzer Fuchs

## 5. Quantitätskontrast (unterschiedliche Größe/Menge von Farbflächen)

Quantitätskontraste lassen sich mit Zahlenwerten oder durch Relationen wie viel – wenig, groß – klein beschreiben.



### 6. Komplementärkontrast (Wirkung der Komplementärfarben)

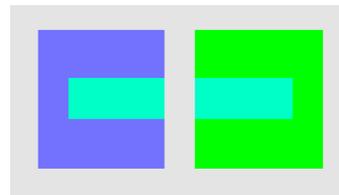
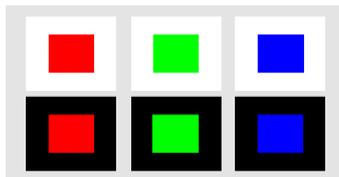
Komplementärkontraste erwecken leicht den Eindruck von Buntheit. Da sich die Komplementärfarbpaaire gegenseitig steigern, kommt jede Farbe voll zur Wirkung. Komplementärfarbenpaare rufen den Eindruck von Bewegtem, Lebhaftem, aber auch vom Vollständigen und Abgeschlossenen hervor.



Picasso : Nachtcafe

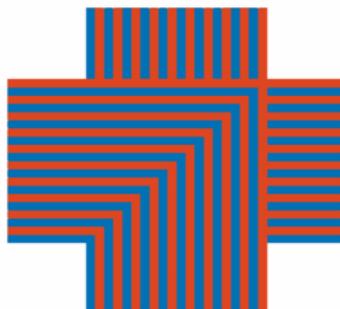
### 7. Simultankontrast (helle Farben wirken auf dunklem Hintergrund heller, als auf einem hellen Hintergrund. Ein anderes Beispiel ist die Farbe Rot, die auf einem blauen Hintergrund eher orange wirkt)

Der Simultankontrast (simultan = gleichzeitig oder wechselseitig) beschreibt die Wechselwirkung von nebeneinanderliegenden Farbflächen. Simultankontraste erklären die Veränderung, also eine Minderung oder eine Steigerung, des objektiv vorhandenen Kontrastes. *Benachbarte Farben beeinflussen sich stets gegenseitig.*



### 8. Flimmer-Kontrast

Treffen **zwei deutlich unterschiedliche, möglichst ungetrübte Farben** gleicher oder ähnlicher Helligkeit aufeinander, entsteht ein **Flimmerkontrast**. Die Farben konkurrieren sehr stark miteinander, da sie in ihrer Leuchtkraft gleichwertig sind. An den Grenzkanten, an welchen beide Farben aufeinandertreffen, wird dies als Flimmern, Vibrieren oder Zittern wahrgenommen. Diesen Kontrast gilt es zu vermeiden, da er von der Wahrnehmung ablenkt. Dagegen wird er bei der Op-Art als bewusstes Gestaltungsmittel eingesetzt.



## 2. Maltechnik

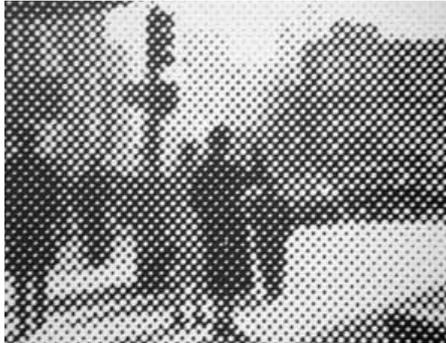
### A) Elemente einer Zeichnung:

#### 1. Der Punkt

Das Grundelement der Zeichnung ist **der Punkt** (so arbeitet auch der Drucker oder der Fernseher = Pixel).

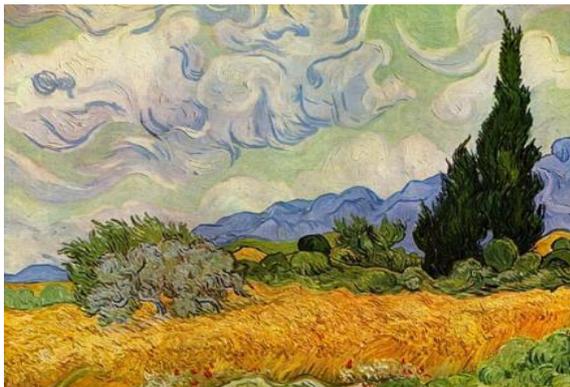
Möglichkeiten der Gestaltung ergeben sich durch Verdichtung, Streuung, Reihung und Gruppenbildung.

Unser Auge verbindet diese Punkte zu Linien und Flächen.



#### 2. Die Linie (= Spur einer Begegnung)

Linien können nicht nur Umrise (Umrisslinie = *Kontur*) bilden, sondern auch Bewegung ausdrücken.



Van Gogh: Hier lässt sich die Bewegung durch den Wind deutlich durch die Linien- bzw. Pinselführung erkennen.



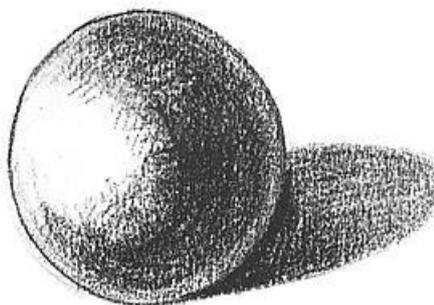
Pablo Picasso

#### 3. Schraffur (= ausgerichtete Anordnung von Linien)

Schraffuren sind mehr oder weniger **dicht aneinander gesetzte Striche**.

Meist wird die **Parallel-** oder die **Kreuzschraffur** verwendet.

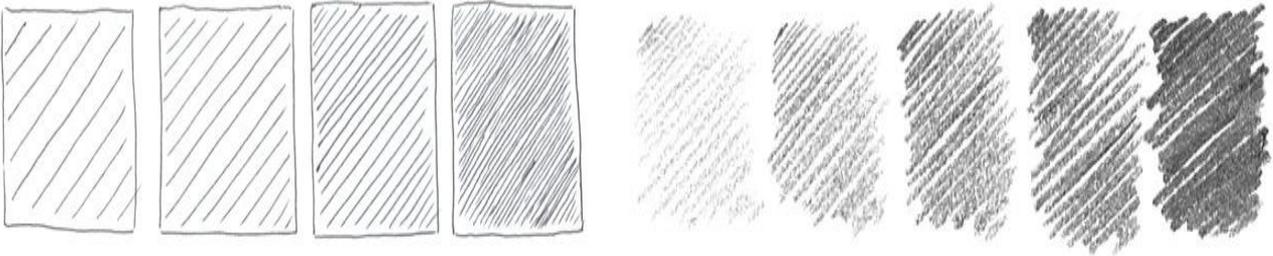
Mit Schraffuren können Gegenstände möglichst realistisch wiedergegeben werden. Um Räumlichkeit in Elemente zu bringen, wird oft die formgebende Schraffur zur Gestaltung einer Fläche verwendet.



#### 4. Parallelschraffur, Kreuzschraffur

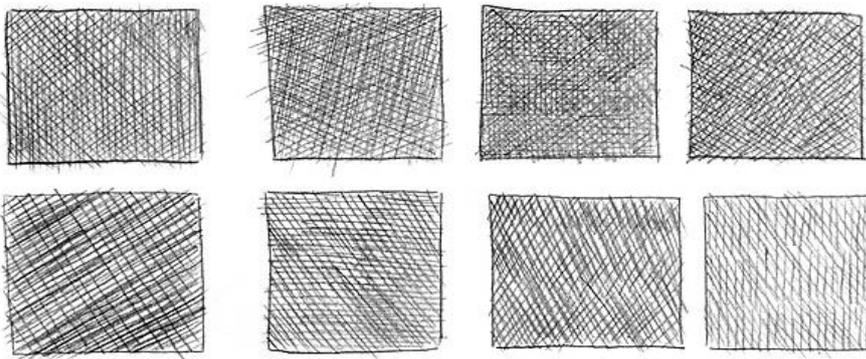
Neben- und Übereinanderlagerung von Linien; Graustufen, Hell-Dunkel-Modellierung (Übergänge von Hell nach Dunkel)

- Textur/Struktur: Oberfläche, Material, Wiedergabe der Stofflichkeit
- Binnenzeichnung: zeichnerische Gestaltung innerhalb des Umrisses einer dargestellten Form



Parallelschraffuren mit unterschiedlicher Liniendichte

Parallelschraffuren mit unterschiedlichem Bleistiftdruck



Kreuzschraffuren mit unterschiedlichen Winkeln

Von **Schattierung** spricht man, wenn ein Künstler **mit abgestuften Helligkeitswerten** arbeitet. Es gibt verschiedene Techniken der Schattierung. Bei einer Kohlezeichnung verreiben die Künstler oft Kohlestaub mit dem Finger auf dem Papier, um helle oder dunkle Effekte zu erzeugen. Parallele Linien bezeichnet man als Schraffur.

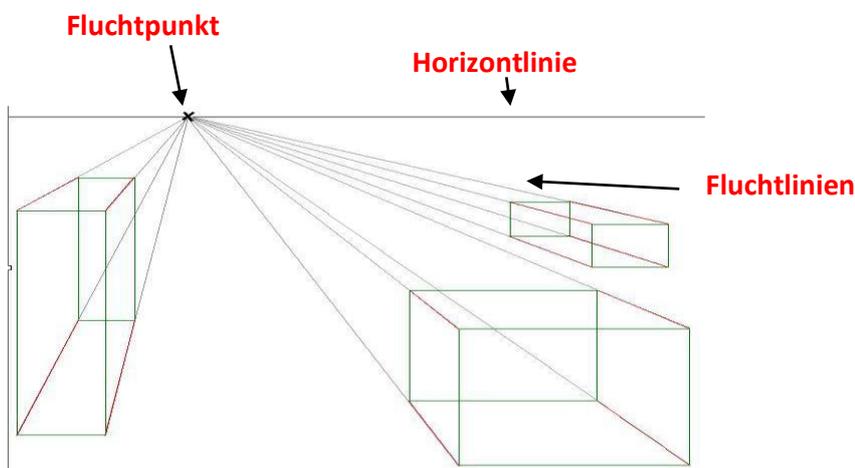
## B) Perspektive und Raumdarstellung

Perspektive = (lat. **perspicere** = hindurchsehen, hindurch blicken) fasst die Möglichkeiten zusammen, **dreidimensionale Objekte** auf einer **zweidimensionalen Fläche** so **abzubilden**, dass dennoch ein räumlicher Eindruck entsteht.

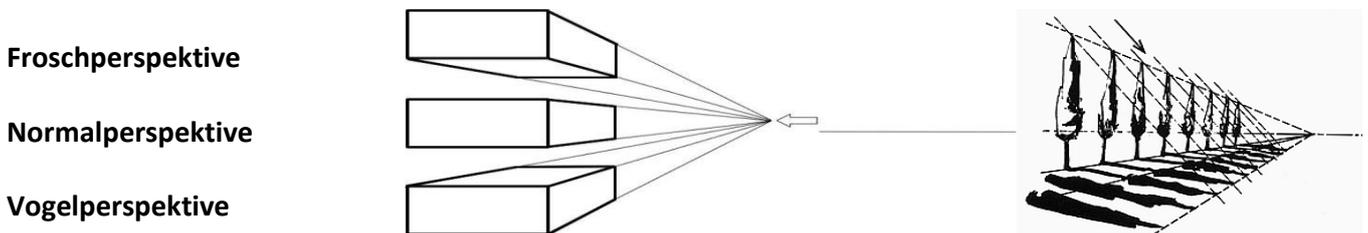
Räumlichkeit bzw. Perspektive kann erreicht werden durch:

- Verdichtung oder Anordnung von Punkten und Linien
- Überschneidungen
- Größenverhältnisse (hinten kleiner als vorne)
- Lichteinfall mit Schlagschatten
- Einsatz von Farben
- Konstruktionen (= perspektivische Zeichensysteme)

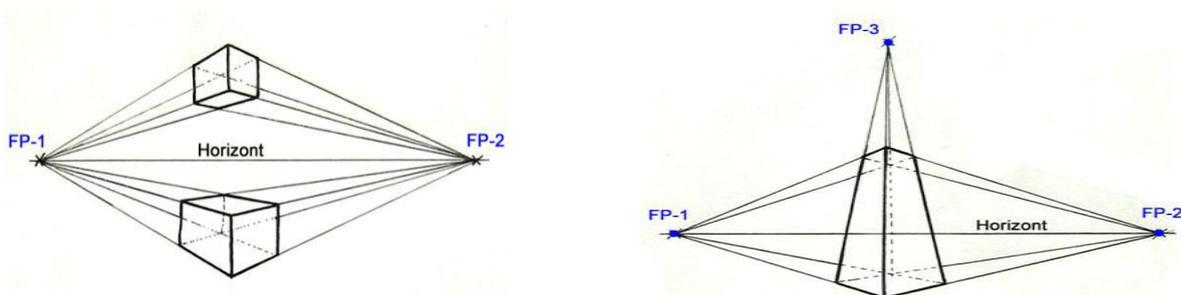
**Zentralperspektive** (alle Tiefenkanten laufen in einem Fluchtpunkt zusammen)



Die Prinzipien der Zentralperspektive beruhen auf der perspektivischen Verkürzung: **Alle ins Bild laufenden Linien schneiden sich im so genannten Fluchtpunkt**, der auf der **Horizontlinie** liegt. Dinge, die vom Betrachter weiter entfernt erscheinen sollen, sind kleiner dargestellt als Gegenstände im Vordergrund. Der so genannte Augenpunkt bestimmt den Blickwinkel des Betrachters. Je nachdem, wo sich der Betrachter befindet, werden die Horizontlinie und der Fluchtpunkt gesetzt: Durch die **Konstruktion von Hilfslinien (Fluchtlinien)** ergibt sich auch die Größe der Schatten, dies erzeugt noch mehr Räumlichkeit.



Die perspektivische Darstellung mit zwei oder drei Fluchtpunkten:



### Farbperspektive

Nähere Objekte wirken dunkler als weit entfernte. Zudem nehmen mit der Entfernung neben der Helligkeit auch die Blau- und Violetttöne zu.

### Freie Perspektive (Freihandzeichnen)

Bei naturgetreuer Abbildung werden Objekte mit zunehmender Entfernung kleiner. Ein Fluchtpunkt existiert, wird aber nicht erzwungen.

### Weitere Mittel der Perspektive

Abwinkelung:  
Parallelperspektive



Überschneidung:  
Vorne- Hinten- Effekt



Schatten:



## C) Bildnerische Techniken

### Bereiche der Bildenden Kunst

**Malerei** = Malerei ist das Anbringen von Farben mittels Pinsel, Spachtel oder anderer Gegenstände auf einer Fläche (Malgrund)

**Skulptur/ Plastik** = dreidimensionale Gestaltung, Skulpturen werden aus einem Material herausgearbeitet, z. B. Bildhauer/Stein

Plastiken werden aus einem Material aufgebaut, z. B. Tonfiguren, Pappmaché



**Grafik** = umfasst die Bereiche Zeichnen und Drucken

- **Zeichnen** mit Bleistift, Fineliner, Tusche, Zeichenkohle, Pastellkreiden

- Die **Druckarten** lassen sich in Hoch- und Tiefdrucktechniken einteilen:

Beim Hochdruck wird das erhöhte Bildmotiv gedruckt (Linol-, Moosgummi, Stempeldruck). Beim Tiefdruck wird das Bildmotiv in die Oberfläche eingeritzt, gedrückt und abgedruckt (Radierung, Kupferstich).

Frottage = Durchreibetechnik, Scherenschnitt



Scherenschnitt



Linoldruck

**Architektur = Baukunst**



Hundertwasser: Waldspirale



Gaudi: Sagrada Familia

## Kunsthandwerkliche Tätigkeiten

→ Gold- und Silberschmieden, Töpfern, Flechten, Batik ...



## Neue Medien

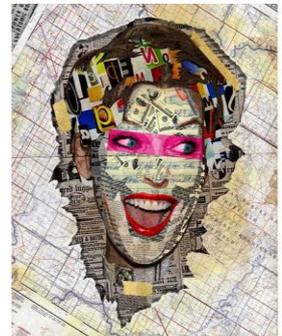
Fotografie, Videokunst, Multimedia, Medienkunst

## Objektkunst

Die Ursprünge dieser Ausdrucksform liegen in den Collagen des Kubismus und im Dadaismus

## Collage

Technik der Bildenden Kunst, **bei der durch Aufkleben** (frz. coller = kleben) verschiedener Elemente ein neues Ganzes geschaffen



**Assemblage:** Collagen mit plastischen Objekten, die auf einer Grundplatte montiert sind. So entstehen Kunstwerke mit reliefartiger Oberfläche.



Fullard: Der Patriot

**Landart:** (engl. für Landschaftskunst) ist eine am Ende der 1960er Jahre in den USA entstandene Kunstrichtung der Bildenden Kunst. Land Art ist die Umwandlung von geographischem in architektonischen Raum, beziehungsweise ein Kunstwerk. Dabei konzentriert sich Land Art nicht auf eine bestimmte Skala, sondern arbeitet mit Räumen in kleinstem Maßstab bis zu ganzen Landstrichen.



# 3. Kunststile und ihre wichtigsten Vertreter

## Der Beginn der modernen Kunst

**Kunststil:**            **Impressionismus (1860-1900)**

### Wichtige Künstler:

Claude Monet



Auguste Renoir



Paul Cézanne



### Herkunft des Namens:

#### Impression – Eindruck

Monet stellte bei einer Ausstellung das 1872 in Le Havre entstandene Bild „**Impression soleil levant**“ (Impression eines Sonnenuntergangs) vor. Ein Kritiker griff den Titel dieses Bildes spöttisch auf und bezeichnete Monet als „Impressionisten“ (Künstler des „flüchtigen Augenblicks“) und als oberflächlichen Maler.



### Hauptsächliche Merkmale:

Die Impressionisten gaben **wichtige Regeln der traditionellen Malerei auf**.

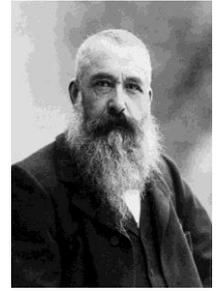
- **kurze, starke Pinselstriche** (kommaartig)
- Farben **nicht auf der Palette** gemischt
- Farbtöne entstanden durchsetzen der Farben auf dem Bild (gelb auf blau = grün, rot auf gelb = orange)
- **Nass-in-Nass-Malerei** (interessante Farbschattierungen)
- **Farbige Schatten** (meist blau)
- Verwendung von **hellen Farben**



### Bildelemente:

- **Weiche Konturen** ohne feste Objektbegrenzungen
  - Die Bilder waren keine ausgemalten Zeichnungen, sondern **wurden durch die Farben aufgebaut**.
- Landschaften**, Zeichen der industriellen Revolution (Brücken, Eisenbahnen), Seine-Ufer oder Szenen am Meer, **Pariser Nachtleben**, **Sonntagsvergnügen** (Konzerte, Spaziergänger)

**Bekanntester Vertreter:**  
**Claude Monet**



Mit seinem Bild "Impression" (= Eindruck) gab er dem neuen Kunststil seinen Namen.

- 1840 in Paris geboren.
- Kindheit verbrachte er in Le Havre an der Atlantikküste.
- Monets Zeichentalent zeigte sich früh. (Er zeichnete im Unterricht gekonnt **Karikaturen seiner Lehrer** und verdiente mit Karikaturzeichnungen nach der Schule das erste Geld.)
- In der Pariser Akademie lernte er Renoir und Sisley kennen und begann mit ihnen seine Freilichtstudien.
- Monet experimentierte mit neuen Darstellungsformen der Kunst.
- Er unternahm viele Reisen an die Mittelmeer- und Atlantikküste, um dort die Lichtverhältnisse zu studieren.

- Charakteristisch für Monet:

Wiederholung der Bildmotive, wie Heuhaufen oder die Kathedrale von Rouen zu verschiedenen Tages- oder Jahreszeiten und unter verschiedenen Lichtverhältnissen

- 1890 kaufte Monet in Giverny bei Paris ein Haus.

Dort legte er einen Seerosenteich an, über den eine japanische Brücke führte. Bis zu seinem Tod stellte diese Gartenlandschaft eine seiner bevorzugten Motive dar. Obwohl Monets Augen auf Grund einer Krankheit immer schwächer wurden, malte er bis kurz vor seinem Tode im Dezember 1926.



# Kunststil: Jugendstil (1890-1910)

## Wichtige Künstler:

Gustav Klimt



Alfons Mucha



Henri de Toulouse-Lautrec



Antoni Gaudi



## Herkunft des Namens:

Ableitung des Titels der 1896 in **München** gegründeten Kunstzeitschrift "Die Jugend"

## Weitere Namen:

- Österreich „Wiener Sezession“
- Frankreich, Belgien „Art Nouveau“
- England „Modern Style“
- Italien „Stile Liberty“
- Spanien „Modernismo“

## Hauptsächliche Merkmale:

- **Verzierungen** mit wertvollen Materialien (Blattgold, Blattsilber, Spiegelmosaik-Teilchen)
- **Pflanzenornamente** (Gräser, Zweige, Blumen)
- **Natur** als Vorbild
- **Geschwungene, fließende Linien**, später geometrische Muster
- **Ornamentale Gestaltung**
- Vereinigung von Kunst und Alltag
- starr, leblos
- keine Schatten, keine Tiefenwirkung (zweidimensional)
- **Verzierung von Möbeln mit Ornamenten**
- Gebäude und Fassaden sind mit Jugendstilornamenten verziert



## Bildelemente:

- **dekorative Motive aus der Pflanzenwelt:** gebogene Linien, Schlangenlinien, alles Fließende, Pflanzen, bewegtes Wasser, Schwan, **Haare**, Wellen, **Pfauen**, Gräser
- Das eigentliche Motiv tritt oft zugunsten dieser geschwungenen Linien in den Hintergrund.
- Der Rahmen löst sich oft in einen Schwan oder eine Lilie auf.
- Engelhafte, überirdisch schöne Frauen

## Gesellschaftlicher Hintergrund:

- Industrialisierung:  
Das traditionelle Handwerk verlor seine starke Stellung und musste der billigen Massenproduktion der modernen Industrie weichen. Dazu gab es Gegenbewegungen v.a. in England, dem Ursprungsland der

industriellen Revolution.

- ⇒ Künstler legten nun mehr Wert auf Dekoration von Flächen, Ornamente, wertvolle Materialien und elegante Rahmen.

## **Bekannter Vertreter:**

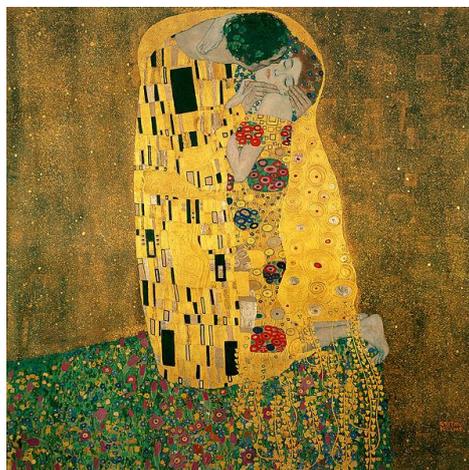
### **Gustav Klimt**

**Österreichischer Maler und Grafiker und berühmter Vertreter des Jugendstils. Sein Gemälde „Der Kuss“ ist weltberühmt, rechte Seite eines dreiteiligen Wandgemäldes und erscheint vielfach auf Postern, Karten, Porzellanartikeln usw.**



### **Steckbrief**

- Sohn eines Gold- und Silber-Graveurs in Baumgarten, einem Vorort von Wien, geboren
- absolvierte eine Kunstausbildung an der Wiener Schule der dekorativen Künste
- 1882 eröffnete er sein eigenes Studio mit seinem Bruder Ernst und Franz Matsch
- spezialisierten sich auf Wandgemälde, erhielten Aufträge von Theatern, Museen und anderen öffentlichen Institutionen
- 1897 gründete er zusammen mit anderen Künstlern die Wiener Sezession, wie der Jugendstil in Österreich genannt wurde
- Gustav Klimts Stil ist sehr ornamental, er benutzte in seinen Werken sehr viele Gold- und Silberfarben
- entwarf Poster und arbeitete als Illustrator für Zeitschriften
- von 1900 bis 1903 arbeitete Gustav Klimt an Aufträgen der Wiener Universität für eine Reihe von Deckengemälden → für seine Wand- und Deckengemälde verwendete Klimt eine große Breite an Materialien - Metall, Glas und Keramik
- der österreichische Kaiser Franz Joseph II. mochte die Kunst von Gustav Klimt und den Sezessionisten überhaupt nicht → seine Fahrer hatten Anweisung nicht an Gebäuden vorbeizufahren, an denen Kunst des Sezessionismus gezeigt wurde



# Kunststil: Expressionismus (1900-1920)

## Wichtige Künstler:

Franz Marc



Wassily Kandinsky



Eduard Munch



Paul Klee



## Herkunft des Namens:

„expressio“ (= **der Ausdruck**)

**Ausdrucksstarke Gemälde** des Künstlers Eduard Munch (z. B. „Der Schrei“) wurden von einem Kunsthändler als expressionistisch bezeichnet um sie von den impressionistischen zu unterscheiden.

## Hauptsächliche Merkmale:

- **starke Farbkontraste** (häufig mit Komplementärfarben)
- **reine Farben** (ohne Hell- und Dunkelmischung), teilweise grell
- „freie“ Farbgebung (nicht dem Vorbild entsprechend)
- **große Farbflächen**, häufig mit schwarzen Umrandungen (verstärken die Leuchtkraft der Farben)
- **Formen werden vereinfacht** (Reduktion) oder verändert (Deformation), kaum Details, zerrissen wirkende Formen

Ein besonderes Merkmal ist das gezielte Verwenden von Farben und Formen, denen bestimmte Charaktereigenschaften zugeschrieben wurden:

**Rot:** warm aggressiv, Liebe, kraftvoll, gefährlich, dynamisch, grell

**Blau:** kalt, dunkel zurückweichend, Treue, hart

**Gelb:** neidvoll, hell, heiter, sanftmütig, weich

**Violett:** kalt, auffallend, widersprüchlich, dunkel, hart

Dreiecksform: Dynamik, Aggressivität

Quadratform: Statik, Ruhe

Kreis: Bewegung, Wirbel, Antrieb

## Bildelemente:

- Landschaften/Natur
- Tiere
- Menschen
- Gegenstandslose Malerei = abstrakter Expressionismus
- Form- und Farbmuster

## Gesellschaftlicher Hintergrund:

### Die Zeit des Protests

Bevorzugte Themen: die Widersprüche des Lebens (Geschlechterkampf, Vater-Sohn-Konflikte etc.), politische Revolutionen und Kriege, das soziale Elend. Der Expressionismus richtete sich als Protest gegen die damals bestehende Ordnung und vielfach gegen das bürgerliche Leben. Überkommene

künstlerische Formen wurden aufgegeben ("Formzertrümmerung"); der Expressionismus stand so auch in Opposition zum Naturalismus = genaue Darstellung der Natur.

## **Künstlervereinigungen**

Anfang 1900 war die Zeit der Künstlervereinigungen, in der sich oft Künstler zusammenfanden, die mit ihrer Kunstauffassung aneckten. Zur Zeit des Expressionismus gab es drei:

### **A) Die Brücke**

Die Künstlergruppe wurde von vier Architekturstudenten (**Ernst Ludwig Kirchner, Fritz Bleyl, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff**) 1905 in Dresden gegründet.

Nach und nach schlossen sich mehr Künstler an. Aus dem Stil der damaligen Arbeiten entwickelte sich der Expressionismus. Ziel der Vereinigung war es, mit vielen gleichgesinnten Künstlern in Kontakt zu treten und die Arbeiten in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wegen des Umzugs nach Berlin, der individuellen Weiterentwicklung und Streitigkeiten löste sich die Gruppe 1913 auf.

### **B) Neue Künstlervereinigung München (NKVM)**

Weil die Ausstellungen bei angesehenen Münchner Vereinigungen ohne die als zu revolutionär angesehenen Maler **Jawlensky** und **Kandinsky** und ihren Freunden stattfinden, gründeten diese 1909 eine eigene Vereinigung mit dem Ziel, Ausstellungen im In- und Ausland zu organisieren, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und ihre Kunstwerke zu verkaufen. Allerdings hält diese Verbindung wegen zu unterschiedlicher Auffassungen der Mitglieder nur bis 1911.

### **C) Der Blaue Reiter**

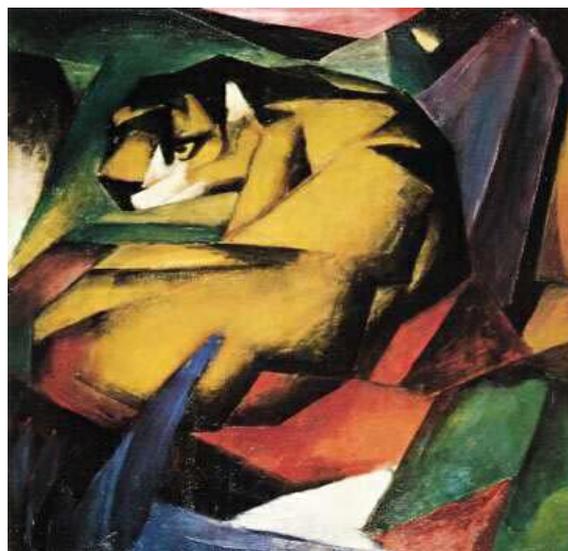
Zusammen mit **Franz Marc, August Macke, Gabriele Münter, Marianne von Werefkin** und **Paul Klee** gründeten die beiden treibenden Kräfte dieser Zeit, **Wassily Kandinsky** und **Alexej Jawlensky** 1911 die künstlerische Redaktionsgemeinschaft „Der Blaue Reiter“.

## Bekannter Vertreter:

### Franz Marc (1880 – 1916)

#### Steckbrief:

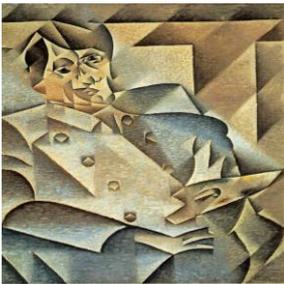
- **8. Februar 1880 in München** als Sohn einer Künstlerfamilie geboren
- er **studierte** seit 1890 an der **Münchener Akademie** (ursprünglich wollte er Theologe werden, studierte dann Literatur und entschied sich während seines Militärdienstes mit dem Malen zu beginnen)
- er begann seine Arbeit mit impressionistischen Bildern. Erst die **Freundschaft mit August Macke**, die Reise nach Paris (1907) und die Begegnung mit Wassily Kandinsky, mit dem er 1911 die Malergruppe „**Der Blaue Reiter**“ gründete, verhalf seinem eigenen Stil **zum Durchbruch**
- **1916** musste er **im Alter von nur 36 Jahren im Ersten Weltkrieg sterben**
- die Nationalsozialisten diffamierten die Gemälde als „entartete Kunst“ und entfernten 1933 seine Bilder aus den deutschen Museen



## Kunststil: **Kubismus (1907- ca. 1925)**

### Wichtige Künstler:

Pablo Picasso



Juan Gris



Georges Braque



Fernand Leger



### Herkunft des Namens:

Abfällige Äußerung eines Kunstkritikers „bizarres cubiques“ Kubus = Würfel

### Hauptsächliche Merkmale:

Zurückführung der Gegenstände auf ihre Grundformen:

- Kugel
- Würfel
- Zylinder
- Kegel

Zerlegung der Formen und neues Zusammenfügen

Verschiedene Ansichten (Perspektiven) des gleichen Gegenstandes in einem Bild

### Analytischer Kubismus:

- zerlegt Gegenstände in einzelne geometrische Formen
- stellt Gegenstände (und auch Menschen) fast ohne Details dar --> fast objektive Darstellung
- Farben spielen eine untergeordnete Rolle (überwiegend Blau-, Braun- und Grautöne)
- multiperspektivische Darstellung (aus vielen Blickwinkeln betrachtet)



### Synthetischer Kubismus:

- Gegenstände werden aus geometrischen Formen zusammengesetzt
- Teile des gemalten Gegenstandes werden aus verschiedenen Blickwinkeln dargestellt
- Gegenstände überschneiden sich und treten plastisch aus dem Bild heraus.



### Bildelemente:

- geometrische Flächen, selten Rundungen

- gerade Linien, meistens als Flächenbegrenzung
- Absetzen von Flächen durch Strukturen (Punkte, Striche)
- Collage (ins Bild geklebte Papierstücke o. ä.)
- Farbe ist häufig untergeordnet (zarte Braun-, Grau-, Weißtöne)

## **Bekannter Vertreter:**

### **Pablo Picasso**

- wurde am 25. Oktober 1881 in Malaga, Spanien geboren.
- Vater erkannte früh das Talent des Sohnes und gab ihm Malunterricht. Bereits mit 14 Jahren besuchte Pablo eine angesehene Kunstschule und durfte mit 16 Jahren das erste Mal ausstellen.
- Mit 19 Jahren reiste er nach Paris und war begeistert. Er lernte viele Leute und Kunststile kennen.
- Nach seiner Rückkehr nach Spanien nahm sich ein Freund aus Liebeskummer das Leben. Fortan wollte Picasso keine fröhlichen Bilder mehr malen.
- > Beginn seiner "**Blauen Periode**" (1901 - 1904):
  - Er malte fast nur Bilder von einsamen, armen und unglücklichen Menschen in verschiedenen Blautönen.
- Nach seiner Rückkehr nach Paris, verliebte sich dort und seine Bilder wurden wieder farbenfroher. Er liebte den Zirkus und malte gerne die bunten Kostüme der Clowns und Zirkusleute.
- > "**Rosa Periode**" (1904 - 1906), nach Pablos neuer Lieblingsfarbe.
  - Picasso experimentierte in seinen Bildern immer öfter mit geometrischen Figuren, wie Dreiecken, Rechtecken, Quadraten und Kreisen. Seine Figuren malte er in diese Teile zerlegt.
  - ==> "**Kubismus**"
- Immer für Neues offen schuf Picasso auch Skulpturen.
- Picasso starb mit fast 92 Jahren am 8. April 1978.

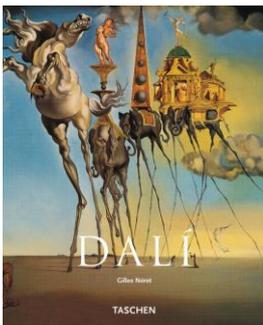




Kunststil: Surrealismus (1918- 1945)

**Wichtige Künstler:**

Salvador Dali



Max Ernst



Joan Miro



Rene Magritte



**Herkunft des Namens:**

Vom Schriftsteller Apollinaire 1917 erstmals als Beschreibung für eine Kunstrichtung benutzt  
Surrealismus = Überwirklichkeit

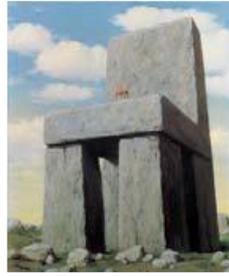
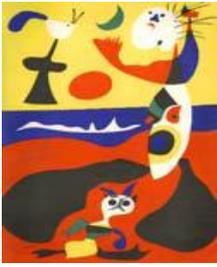
**Hauptsächliche Merkmale:**

Kein einheitlicher Stil:

traumhaft  
(wie Miro)

realistisch  
(wie Magritte)

fotografisch  
(wie Man Ray)



- Grundlage sind die Forschungen Sigmund Freuds
- über die Wirklichkeit hinausgehend, Verarbeitung der Traumwelt
- übergenaue Malweise
- Verfremdung
- Kombination unmöglicher Dinge
- Zustände, die die Wirklichkeit übersteigen
- verdrehte Perspektiven
- Ausprobieren neuer Maltechniken

### Bildelemente:

- Verwendung von Symbolen (z. B. Schubladen = Unbewusstes – bei Dalí)
- weite Horizonte, oft bis ins Unendliche
- alltägliche Dinge

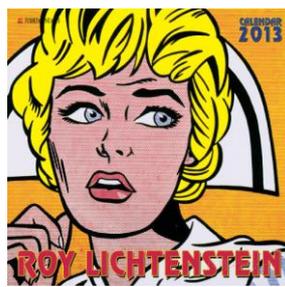
## Kunststil: Pop Art (1950 - 1962)

### Wichtige Künstler:

Andy Warhol



Roy Lichtenstein



James Rizzi



Otmar Alt



### Herkunft des Namens:

Der Name kommt entweder **von to pop = knallen** oder von **populare art** – das heißt volkstümliche Kunst.

### Hauptsächliche Merkmale:

- Isolierung, Ausschnitt, Vergrößerung, Reihung, Verfremdung oder Imitation von Bildelementen
- Verarbeitung häufig als Assemblage, Collage oder Combine Painting
- **Grelle Farbzusammenstellungen – knallig**, klar, einfarbig ohne Abstufungen
- **keine Tiefe, keine Schatten**
- **Komplementärkontrast** ist sehr beliebt
- **schwarze Umrandungen**

- riesige Formate

### **Bildelemente:**

- **Motive** aus der **Werbung** oder **Reklame**
- **Comicfiguren**
- **Berühmte Persönlichkeiten** (Showbusiness, Politik)

Pop Art ist eine Kunstrichtung, die **Mitte der 50er Jahre** unabhängig voneinander in England und den USA entstand.

Pop Art war eine Reaktion auf die abstrakte Malerei, die von den Künstlern der Pop Art als zu unwirklich und zu intellektuell betrachtet wurde. Sie wollten keinen Unterschied zwischen „Schöner Kunst“ und „Gebrauchskunst“ haben.

Die Kunst sollte **witzig, sexy, auffallend** und auch **massenproduzierbar** sein. Sie hatte eine große Wirkung auf Werbespots, Graphik und Modedesign.

### **Bekannter Vertreter:**

**James Rizzi**

- geboren am 5. Oktober 1950 in New York City, gestorben am 26.

Dezember 2011 in NY

- **US-amerikanischer Künstler und Maler der Pop-Art**

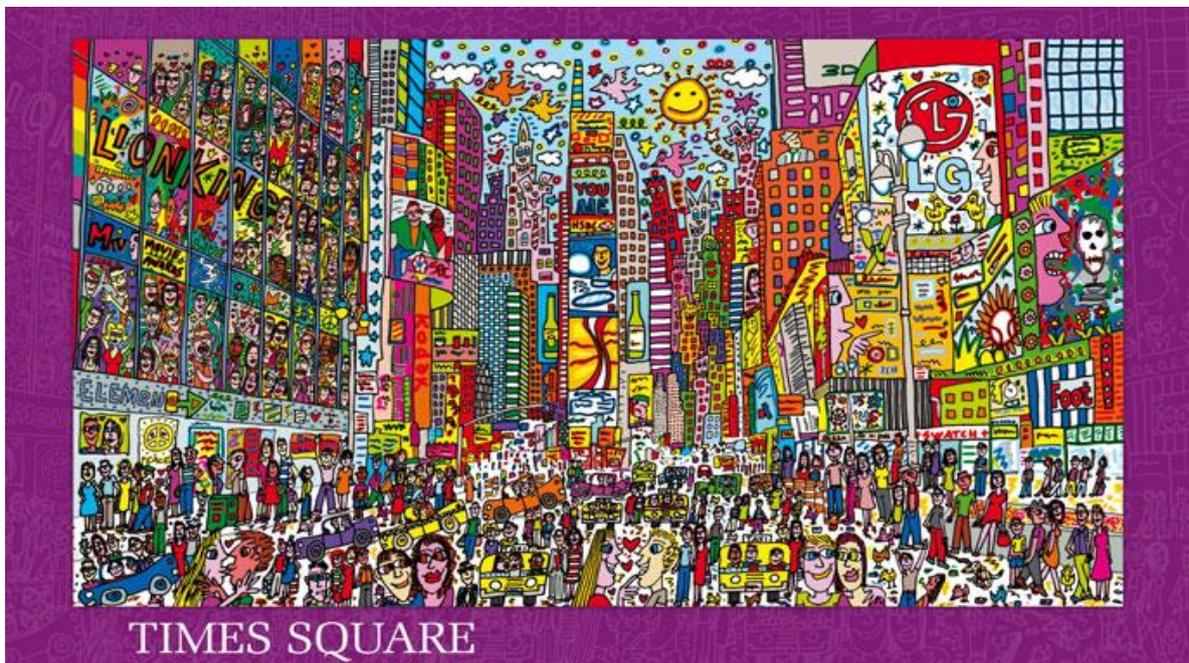
Sein Stil und seine Werke:

- häufige Inhalte seiner Werke: **New York und seine Einwohner**

- **kindlich-naive Einfachheit** und **sehr bunte Farben** --> strahlen **Fröhlichkeit, urbane Lebensfreude** und **Optimismus** aus

- dreidimensionale Konstruktionstechnik





## 4. Wichtige Begriffe

**ABSTRAKTION:** (lat. abstrahere = wegziehen, trennen, abziehen) Gestaltungsprinzip der bildenden Kunst, wobei der Grad der Abstraktion in den jeweiligen Zeitstilen verschieden ist; die Verwandlung des Naturvorbildes in eine mehr oder weniger geometrisierte Form von großer Ruhe; in der Malerei: „Jede künstlerische Äußerung stellt einen Abstraktionsvorgang dar. Unter abstrakter Kunst versteht man jene Werke, die den Bereich gegenständlicher Darstellung verlassen und auf die Abbildung des Naturvorbildes verzichten.“ (Kandinsky 1910); Abstraktionsvorgang: Schrittweise Verdeutlichung des Wesentlichen durch Vereinfachen bis zum Zeichen.

**COLLAGE:** (franz. Collé = „Leim, Kleister“) Bezeichnung für das Klebebild bzw. die künstlerische Technik; Einbeziehung vorwiegend flachen Materials (Papier, Fahrscheine, Stoffreste und Photos usw.) in den

Bildzusammenhang; Collagen: Papierreißen, -schneiden, Faltschnitt, Spaltschnittbild, Klappschnittbild, Scherenschnitt, Natur-Montage, Wolleapplikation, Stoffapplikation usw.

**FARBABSTUFUNG:** Abwandlungen von reinbunten Farben (Primär- und Sekundärfarben) durch Schwarz, Weiß oder Grau oder durch Verdünnung mit Wasser, das durch ein Hervortreten des weißen Bildgrundes ein Heller-Werden des Farbtons bewirkt; Zumischungen von Weiß ergeben getrübe Aufhellungen, von Grau und Schwarz getrübe Verdunkelungen; man spricht von Abwandlungen des Tonwertes oder des Hell-Dunkelwertes

**KOMPOSITION:** (lat. Compositio = „Zusammenstellung“) der formale Aufbau von Werken der bildenden Kunst; Kompositionsprinzipien (z.B. Reihung, Stufung, Rhythmus, Symmetrie, Spannung, Ausschnitt, vgl. Bildformat)

**KONTUR:** (lat.) der Umriss eines Gegenstandes vor einem Hintergrund (Silhouette) bzw. der klare Schnitt zwischen zwei Flächen oder die daraus abstrahierte gezeichnete Linie

**PERSPEKTIVE:** (lat. perspicere „mit Blicken durchdringen“) die Darstellung dreidimensionaler (räumlicher) Objekte auf einer Bildfläche (z. B. Zentralperspektive, Froschperspektive, Vogelperspektive, Farb- und Luftperspektive, Bedeutungsperspektive, kubistische Perspektive)

**PORTRAIT:** Gemälde, Fotografie, Plastik oder eine andere künstlerische Darstellung einer oder mehrerer Personen von vorne oder von der Seite

### Wie zeichnen wir ein Portrait?

**1.** Proportionsgitter anlegen

**2.** Grobeinteilung des Kopfes in Kreisen einzeichnen

**3.** Gesichtsformen zum Kinn hin verschmälern

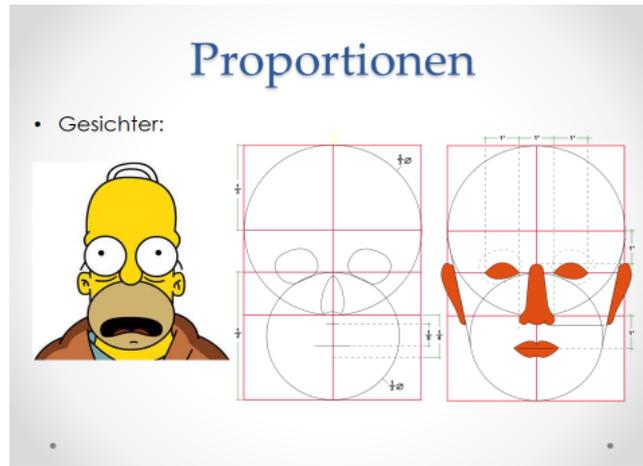
**4.** Augen, Nase, Mund und Ohren in passender Größe einzeichnen

**5.** Augenbrauen, Frisur und ggf. Bart skizzieren

**6.** Einzelheiten der jeweiligen Gesichtsteile einzeichnen (z.B. Wimpern, Iris und Pupillen, Gesichtsfalten usw.)! Besonderheiten nicht vergessen (z.B. Leberfleck, Sommersprossen, Narben usw.)

**7.** Farbliche Gestaltung des Portraits mit Beachtung der Haarfarbe, Farbe der Gesichtsbehaarung, Teint,

Augenfarbe usw.)



**STILLEBEN:** in der Malerei die Darstellung von dekorativ angeordneten Dingen; Bilder toter Natur; Gruppierung von Pflanzen, Blumen, Früchten, toten Tieren, Gefäßen usw.